

erst am Ende des 8. Jh. von den Arabern, die sie von den Chinesen erlernten, vervollkommen (Denkschriften der Wiener Akad., math.-nat. Klasse Bd. 72).

477. F. Steffens lässt eine 'Lateinische Palaeographie' in 'hundert Tafeln in Lichtdruck mit gegenüberstehender Transcription nebst Erläuterungen und einer systematischen Darstellung der Entwicklung der lat. Schrift' erscheinen. Der vor Kurzem ausgegebene erste Theil (Entwicklung der lat. Schrift bis Karl d. Grossen', 35 Tafeln, Freiburg i. d. Schweiz, Universitätsbuchhandlung 1903) sichert dem neuen Werk im akademischen Unterricht, für den es bestimmt ist, bereits jetzt eine bedeutende Stelle. Aber auch der wissenschaftliche Ertrag verspricht nicht gering zu werden, da eine Reihe wichtiger Hss. hier zum ersten Mal im Abbild geboten wird. Besonders vertraut ist der Herausgeber mit den Schätzen der Stiftsbibliothek und des Stiftsarchives in Sanctgallen. Und am ergiebigsten waren dort wieder die Sammelbände 1394 und 1395 der Stiftsbibliothek, die Ildefons von Arx angelegt hat und i. J. 1823 dem aus Italien heimkehrenden Niebuhr mit Stolz vorweisen konnte. Aber Steffens sehr willkommene Gaben beschränken sich keineswegs darauf. So bringt er z. B. als letzte Tafel ein Bild aus Paris lat. nouv. acq. 1203, dem Evangeliar des Godesscalc, und zwar mit Recht eine Seite in Minuskel mit dem Anfang des Gedichtes (Poetae aevi Carol. I, 94); Bastard, Wailly, Delisle, Omont gaben nur Unciale oder doch nur einige Zeilen in Minuskel. Er bemerkt auch sehr gut, dass in Vers 11, wo man bisher *inclitus* gelesen hat, die Hs. richtig *inditus* bietet. Dagegen beruht z. B. auf falscher Beobachtung, was zu Tafel 18, der gleichfalls sehr erwünschten Seite aus Montecassino 150 mit der Unterschrift des Donatus, über die Abkürzungen von Iesus und Christus vorgetragen wird. Tr.

478. Den beiden von ihm neu bearbeiteten Heften der Arndtschen Schrifttafeln hat M. Tangl ein drittes folgen lassen (Berlin, Grote 1903), auf welches das alte, oft missbrauchte Wort, dass es eine Lücke in der Litteratur ausfüllt, in Wahrheit angewandt werden kann. Auf 37 musterhaft ausgeführten Lichtdrucktafeln erhalten wir eine Sammlung von Urkunden-Abbildungen, die dem palaeographischen und diplomatischen Unterricht die grössten Dienste leisten wird. Die umsichtige Auswahl der abgebildeten Stücke berücksichtigt vorzugsweise die